

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

23.8.1926 (No. 272)

ist der jetzige Gouverneur A. Smith von New-York, der im New Yorker Landtag das Gesetz durchgedrückt und unterzeichnet hat, wonach im November am Wahltage vom Volk des Staates New-York darüber abgestimmt werden soll, ob das Ausführungs-Gesetz zum Prohibitionsamendement im Sinne der Ratifikation angenommen werden soll oder nicht. Man würde annehmen können, daß Smith als demokratischer Kandidat aufgestellt und gewählt werden würde, wenn ihm nicht ein großes Hindernis im Wege stände. Das ist die noch immer vorhandene starke Gegnerschaft namentlich im ganz demokratischen Süden gegen den Katholizismus, und Smith ist Katholik. Zeit Weisheit der Union ist noch kein katholischer Präsident gewesen. Ueber seine Aussichten werden die Primärwahlen und die New Yorker Volksabstimmung Aufschluß bringen.

Günther Thomas.

Marx und Stegerwald über Staat und Arbeiter.

Breslau, 22. Aug.

In der Versammlung der katholischen Arbeitervereine ergriff nach einer Rede des Kardinals Vertram, der darauf hinwies, daß die Kirche mit derselben Energie, mit der sie die Arbeiter an Treue und Arbeitseifer im Beruf mahne, auch die Arbeitgeber an Gerechtigkeit, Liebe und Fürsorge für die Arbeiter ermahne, der Abg. Dr. Stegerwald das Wort zu längeren Ausführungen. Er führte aus, daß der christliche Gedanke auch der Arbeiterchaft gegenüber vom Staate Anwendung finden müsse. So sei vor allem für linderreiche Familien eine Erleichterung in steuerlicher Beziehung und bei der Sozialversicherung erforderlich. (Beifall.) Der Arbeiter leiste einen Dienst am ganzen Volke, darum müsse er auch kultur- und menschenwürdig entlohnt werden. Er muß an der Wirtschaft selbst in dieser oder jener Form beteiligt sein. Wir lehnen den Obristat mit seinem Dreifachen ab und wollen den Volksstaat, in dem alle Volksteile den Einfluß im Staate und Einfluß auf den Staat und auf die Wirtschaft haben. Erst dann könne man von dem Arbeiter verlangen, daß er auch die Verantwortung gegenüber Staat und Wirtschaft übernimmt. Besänftigung des Arbeitslosenproblems müßten Reich und Länder aufzufordern werden, für Arbeitslosigkeit zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Reichsminister Marx erklärte u. a., nachdem die Ausführungen aller Redner das Leitmotiv in den Vordergrund stellten, daß sich die sogenannten „besseren Stände“ auf schwerste an der Arbeiterchaft dadurch verständigen, daß sie nicht danach streben, in eine innige geistige Verbindung mit der Arbeiterchaft zu kommen, daß vor 100 Jahren im Zeitalter der Aufklärung die Gebildeten in einer gewissen Ueberhebung alles Christliche und Religiöse von sich gestoßen und so den Unglauben auch in die Arbeiterchaft getragen hätten. In den letzten Jahrzehnten aber zeige sich umgekehrt, wie das starke religiöse Gefühl, das noch in der Arbeiterchaft lebt, auf die sogenannten besseren Stände übertrage. Eine schwere Sünde dieser besseren Stände sei es, wenn sie nicht mehr Gemeinschaft mit den Arbeitern halte. Jetzt lägen auch akademische Kreise ein, daß in der Arbeiterchaft die Stärke der Zukunft liege.

Dr. Stegerwald erklärte noch zur Wirtschaftsfrage, daß wir noch nicht über den Berg seien, aber es liege auch keine Ursache vor, zu verzweifeln.

Die Entschliebung des Katholikentages zugunsten des Papstes.

TU. Breslau, 22. Aug. In der geschlossenen Versammlung wurde auf Antrag des Zentralkomitees wie bisher auf jedem Katholikentag die Entschliebung zur römischen Kirche einstimmig angenommen. Danach gibt die Generalversammlung erneut dem Verlangen Ausdruck, daß den Forderungen, die der Heilige Vater wie seine Vorgänger zum Schutze der Rechte

und der Würde des Apostolischen Stuhles erhoben hat, Genüge geschieht. Die Generalversammlung fordert die Katholiken Deutschlands auf, trotz der großen Not im eigenen Lande in unentworfener Treue die Sammluna des Peterspfennigs fortzusetzen, um dadurch der bedrängten Lage des Heiligen Vaters helfen zu können.

Auf der Suche nach den Urhebern des Eisenbahnunglücks

Berlin, 23. Aug.

Der „Montag“ meldet aus Hannover: Die Kriminalpolizei verfolgt seit Sonntag nacht gemeinsam mit der Ueberwachungsstelle der Reichsbahndirektion Hannover eine ganz bestimmte Spur mit großer Aussicht auf Erfolg. Diese Spur führt nach Hilerie bei Meinerjen, sowie nach Gifhorn. Sollten die angestellten Ermittlungen den vermuteten Erfolgs haben, so könnte man damit rechnen, daß der Täter spätestens in 24 Stunden verhaftet sein wird. Am Samstag und Sonntag wurden zahlreiche Verdächtige verhaftet. Die meisten sind jedoch bereits wieder entlassen, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten.

Der Zustand der Bahnstrecke bei Leiferde.

Hannover, 22. Aug.

In einer von der Reichsbahndirektion Hannover abgehaltenen Pressebesprechung über das Eisenbahnunglück bei Leiferde wurde gegenüber übertriebenen Meldungen über den schlechten Zustand der Strecke betont, daß nur ganz vereinzelt lose Schrauben an den Schienen festgestellt wurden, die absolut keine Verminderung der Betriebssicherheit der Strecke bedeuten können. Präsident Seidel erklärte, daß hervorragende Sachverständige zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß das Unglück nur durch ein Attentat herbeigeführt werden können. Von einem sachverständigen Oberbauamt wurde dargelegt, daß die Strecke vollkommen betriebssicher gewesen sei. Man könne nicht sagen, daß eine Strecke betriebsunfähig sei, wenn man mit den Stiefelabsätzen von den Schwellen Stücke angehaulten Holzes abtreiben könnte.

In dem Unglückszuge, der der Eisenbahnkatastrophe zum Opfer fiel, befand sich auch der demokratische Reichstagsabgeordnete Ziegler, der ebenso wie der Reichskommissar Meißner von einer Konferenz in Berlin nach Hause fuhr. Ziegler hatte sich mit Meißner unterhalten, bis sie in getrennten Abteilen zur Ruhe gingen.

Der Streit in der Kommunistischen Partei.

Berlin, 20. Aug.

Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands Mas Lenn und Ruth Fischer aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen, weil sie für eine Spaltung der Partei eingearbeitet hätten. Ruth Fischer wird aufgefordert, sofort ihr Reichstagsmandat niederzulegen. Das Zentralkomitee hat ferner den Reichstagsabgeordneten Riedt wegen ehrenlosen, unparlamentarischen Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen und zur sofortigen Niederlegung seines Reichstagsmandats aufgefordert.

Der Handelsvertrag mit Japan fertig.

(Eigener Bericht des Karlsruher Tagblattes.) S. Paris, 21. Aug. Nach einer offiziellen Meldung aus Tokio soll der deutsch-japanische Handelsvertrag in den nächsten Tagen in Tokio unterzeichnet werden. Deutschland verpflichtet sich nach dieser Meldung, einen Teil der einschrän-

enden Bedingungen aufzuheben, wonach Japan jetzt die Meistbegünstigung genießen soll. Dafür wird Japan Deutschland bestimmte Konzessionen hinsichtlich der Farbstoffe machen.

Begen Beleidigung Hitlers zu 2500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

WTB. München, 21. Aug.

Vor einiger Zeit war der verantwortliche Redakteur des Berliner Tageblatts, Erich Dombrowski, wegen Beleidigung Adolf Hitlers vom Strafgericht München zu 1000 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten sowohl Hitler als auch Dombrowski Berufung ein. In der heutigen Berufungsverhandlung wurde die Berufung Dombrowskis zurückgewiesen, dagegen der Berufung Hitlers stattgegeben. Dombrowski wurde unter Aufhebung des Urteils erster Instanz zu 2500 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis, sowie Publikation des Urteils im Berliner Tageblatt und in der Münchener Post und außerdem zur Tragung der sämtlichen Kosten verurteilt. An der Urteilsbegründung heißt es u. a., es sei kein Zweifel, daß der Artikel im Berliner Tageblatt für den Kläger schwer beleidigend sei. Die Schwere des Vorwurfs rechtfertige daher eine Erhöhung der Strafe.

Die Industrialisierung Rußlands.

Sparmaßnahmen der Sowjetregierung.

Warschau, 21. August.

In einer Arbeiterversammlung sprach Rylov über die Richtlinien der russischen Wirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr 1926/27 und erklärte, daß die Sowjetregierung ihre Aufgabe, die ruinierte Wirtschaft wieder herzustellen, als die schwerste Aufgabe zu lösen haben und zwar die, das Land zu industrialisieren, d. h. neue Fabriken zu bauen und diese der neuesten Technik anzupassen. Um das zu erreichen, müßten lange Jahre hindurch große Mittel aufgebracht werden, und das ausländische Kapital die Sowjetwirtschaft immer noch blockieren, müßten die Menschen im Lande selbst beschafft werden. Nur äußerste Sparmaßnahmen könnten zu einem Erfolg verhelfen, und im nächsten Wirtschaftsjahr müßten von dem vorgesehnen Budget 15 Prozent eingespart werden. Die Arbeitsdisziplin, die jetzt sehr stark nachgelassen habe, müsse gehoben werden. Wenn es der Sowjetregierung vielleicht auch nicht gelänge, schon im nächsten Jahre die Krise ganz zu überwinden, so werde sie doch bemüht sein, die schwere Wirtschaftslage nach Möglichkeit zu mildern.

Schwere Zusammenstöße in Colmar

Paris, 23. Aug.

In Colmar kam es gestern anläßlich einer von Anhängern der autonomen Bewegung, Kommunisten und eskapistischen Katholiken veranstalteten Protestkundgebung gegen die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu schweren Zusammenstößen. Anhänger der „Action Française“ und Sozialisten belagerten den Versammlungssaal, und es entstand eine regelrechte Schlägerei, besonders mit den Kommunisten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Als der Führer des Heimabends, Dr. Rivkin, in Colmar ankam, wurde er von 50 französischen Nationalisten überfallen und mit Stockschlägen mißhandelt. Mit Mühe konnte er entkommen. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich nachmittags um 2 Uhr etwa 500—600 „französische Kriegsteilnehmer“ versammelt. Als die Anhänger des Heimabends zur Versammlung erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Speerköpfen und Gummihüpfeln gingen die Parteien aufeinander los. Als die Polizei erschien, war bereits eine große Anzahl von Teilnehmern ernstlich verwundet. Dr. Rivkin wurde erneut

angegriffen und konnte nur durch das Eingreifen der Gendarmerie vor schweren Verletzungen bewahrt werden.

Deutsches Reich

Dr. Gehler bei den Reichswehrmännern. Berlin, 21. Aug. Reichswehrminister Dr. Gehler wird vom 27. bis 29. August an den Übungen der 6. Division auf dem Übungsplatz Sennelager teilnehmen. Vom 30. August bis 4. September wird der Minister der Wandern der 1. Division in Döpreußen betwohnen.

Reise des Reichsverkehrsministers nach Schweden.

WTB. Berlin, 22. Aug. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne begibt sich am 23. August nach Schweden, um dort die elektrifizierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecke Göteborg—Stockholm und die Nilsgränsebahn Uleå—Narvik zu studieren. Bei diesem Anlaß wird der Minister auch Gelegenheit haben, sich über die schwedischen Methoden der Energieverwertung, insbesondere der Wasserkraftanlagen, zu unterrichten.

Berschiedene Meldungen

Großfeuer in einem Gummivert.

Hannover, 20. Aug. Gestern nachmittag brach in dem etwa 10 Kilometer westlich von Hannover gelegenen Regenerwerter Seele der Kontinental-Kautschuk- und Gutapercha Co. Hannover Feuer aus, das sich ungeheurer rasch ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Werk, mit Ausnahme einiger weniger Gebäudeteile, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Unwetter über Berlin.

Berlin, 23. Aug. Berlin und seine weitere Umgebung wurden am Sonntag vormittag von einem zyklonartigen Sturm und schweren Regengüssen heimgesucht. Durch den Sturm wurden allerlei Unglücksfälle zu Wasser und zu Lande herbeigeführt. In der Nähe des Magdeburger Platzes stürzte ein umfangreiches Stangengerüst ein. An der Langenbrücke in Potsdam kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Paddelboot. Der eine Insasse ertrank, während der andere gerettet werden konnte. Auf dem Müggelsee kenterten etwa 8 See- und Paddelboote. Die Insassen wurden sämtlich gerettet.

Schwere Strafen für Sprit schmuggler.

Berlin, 22. Aug. Nach Blättermeldungen aus Hamburg fand dort ein großer Spritschmuggel vor. Der Hamburger Gerichtshof verurteilte im März vergangenen Jahres wurde ein Zollbeamter erfaßt, wie er eine Baraffe mit 40 000 Litern geschmuggelten Sprits durch den Zoll lassen wollte. Es wurde festgestellt, daß im ganzen rund 100 000 Liter Sprit in Hamburg verschoben worden waren. Der Baraffeinführer wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Verkaufer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark, ein anderer Verkaufer zu zwei Millionen Mark und der behauptete Zollbeamte Redienki zu einem Jahr Gefängnis und 60 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Salzfäureattentat einer Gehehinde.

Berlin, 22. Aug. Am Samstag abend verübte eine 38 Jahre alte Frau in einer Konditorei auf ihren früheren Ehemann ein Attentat, indem sie ihm eine Tasse mit Salzfäure ins Gesicht schüttete. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Frau stellte sich der Polizei. Grund zur Tat ist, daß die Frau ihren geliebten Mann dafür verantwortlich machte, daß ihre Tochter auf Abwege geraten war.

Wenn der Wald stirbt.

Stiase von Rudolf Behrens.

Im Sturmwetter raute die Zeit. Drei apokalyptische Wetter jagten wie Hagelschlag über die blühende Erde und zerknirschten das Leben. Nun bestieg auch der vierter Kumpan sein Ross und schüttete die Not vor den Türen der Menschen.

Abentheurer verspürte sie. Das drohende Geheiß riß jede Frucht, jede volle Schale aus den Schwielen seiner Hände und warf sie unter eine wilde Meute. Nichts verblieb dem Eihofbauern, um die schwere Wirtschaftslast zu lichten. Der jahrhundertalte Hof erzitterte in seinen Grundfesten von dem Wagnis der teufelischen Gezeiten, deren Anblick eine Wüste schuf. Selbst die Menschen wurden Furien und geheltem mit Bier- u. Habitusgeistlichen ihre Seelen. Zerknirscht stand Abentheurer in der engen Stube vor seinem Gläubiger und würgte an dem schicksalsschweren Spruch.

„Zum letzten Male, Eihofbauer! Deine Tochter oder meine Eichen! Ich will mein Geld, ist dir dein Blut zu schade!“

Eheda schrie auf und fiel dem Vater um den Hals. Die Eichen! Du schändest unsern Hof! Das überlebst du nicht! Ich' unsrer Erde ausgegogen wird, laß' ich mich selbst entleeren, weiß ich dich und den Eihof über alles liebe. Ich geh' mit dir zugrunde, wenn der Wald stirbt.“

Abentheurer kämpfte um sein Heiligstes. Böhmend raufte das Lied der Eichen durch die Fenster wie Meeressbrandung aus Sturm geboren. Dazwischen hämmerte der Herzschlag Ehedas an seiner Brust wie Trommelschläge gegen das Gewissen. Ihn graute vor dem Opfer eigenen Mutes. Er würgte immer noch an der Entscheidung. Da entwand sich Eheda Abentheurer den Armen ihres Vaters. Baugend um die Schicksalswende trat sie mutig dem Feind der Eihofes entgegen.

„Die Eichen sollen bleiben! Den Schimpf trag ich allein, selbst wenn ich mich entleeren muß!“ Ihre Augen senkten sich in Scham, und zitternd rang sie sich von ihrem Vater los.

Triumphierend erariff der Gläubiger die Hand der Erbin. Er riß sie an sich und sah spöttlich auf den Eihofbauern nieder. Eheda schauderte. Sie fühlte den Giftbauch dieses äterigen Mannes, den sie aus tiefer Seele haßte. Jetzt hielt er ihre Hand umkrallt. Sie wehrte sich. Ihr Stolz bäumte sich gegen einen solchen Gewaltgriff auf. Seine Worte waren Schadenfreude.

„Du bist nicht mehr die erite Kasse, die ich zu händigen verstehe. Mußt noch lernen, als Töchter aus der Hand zu fressen. Hast du dich mir versprochen, ist auch der erste Kuh mein Recht.“

Sein Gelächter brachte sie von Sinnen. Wie eine Gerte fuhr ihre Hand durch sein Gesicht, auf dem sie Flammen zeugte. Im Schreck ließ er das Mädchen fahren. Donnernd trachte die Tür ins Schloß, und als er aufstah, stand er vor Abentheurer allein.

„Dies'n Streich bezahlst du doppelt“, würgte er den Bauern an. „Ich begehre eure Tochter ohne euren Verpruch. Ist sie mir nicht zu Willen, dann stirbt der Wald für sie. Eihofbauer, haltet euer Blut im Bügel, daß ich nicht letzten Endes beides forderel! Ihr seid nicht mehr der Herr auf euerem Hofe.“ Damit ging er. Abentheurer sich selbst überlassend.

Der Eihofbauer reckte sich empor. „Nie, nie!“ schrie er dem Gläubiger nach. „Du magst den Eihof schänden, aber niemals seine Tochter!“ Er drohte in der engen Stube am Jorne zu erstickend und rang nach Luft. Draußen umheulten ihn die Eichen.

„Du hast den väterlichen Hof verraten! Du handelst an uns Eichen ehlos. Wir standen an der Wiege deines Erbes und saugen durch Jahrhunderte sein Lebenslied. Wir sind das Schicksal aller Abentheurer und gaben euch die Kraft, Freude und Leid zu tragen. Wir tranken aus demselben Boden, atmeten im gleichen Licht und waren unzerrenlich. Wir bauten auf eurer Liebe wie ihr auf unrer Kraft. Ohne uns seid ihr der Sonnendarr und dem Nordsturm ausgeliefert.“

Abentheurer hielt sich die Ohren vor dem Geschrei der Ausgestohlenen. Seine Augen vermodeten sie nicht anzusehen. Er ging um sie herum wie um getränkte Freunde.

Zur gleichen Stunde wand sich Eheda im Seelenkampf um Liebe, Schmach und Erbe. Einmal hatte sie zum Vater vom Försterehans gesprochen. Da wurde er furoriert wie seine Eichen. Seitdem schwieg sie. Es wurde ihr so schwer, eine Diebe gegen die andere abzuwägen. Ohne Eichen gab es keinen Eihof, kein stolzes Erbe. Wieviel ihr nur die Schmach noch übrig! Die Pflicht ehrlöser Eingabe an ihren Feindger bohrte sich immer tiefer in ihren Geist, bis sie rettungslos der Wahndiebe verfiel. Alles um eines feigen Papieres willen, der über einen ganzen Wald gebot.

Ihr Wille hatte sich entschieden. In jener sommerheweren Nacht jagten böse Träume Abentheurer. Ruhelos wälzte er sich auf seinem Lager. Da hörte er draußen Tritte. Als er auf die Diele sprang, stand er der opferbereiten Tochter gegenüber und erblicte.

„Eheda! Was willst du tun? Wirfst du die Eihofehre vor die Hunde, dann hab ich deine Tochter mehr!“ Ihm zitterten die Arme. Eheda sank vor ihm nieder.

„Vater! Um dich und unseres Erbes willen, um unser Heiligum, die Eichen, wollt ich gehen.“ „Nur zu!“ wehrte Abentheurer. „Doch wenn du wiederkommst, dann laßst du deinen alten Vater zu Grabe tragen, dann soll er ausgehitten haben.“

Dieses Gehändnis lähmte Ehedas Glieder und stieß sie erneut in wilde Weisheit. Das Herz stockte, die Glieder auften, und maßlos schenpfe Abentheurer seine Tochter in ihr Gemach zurück. Ueber die stolzen, urväterlichen Eichen war der Stab gebrochen.

Es war ein nebelhafter Dezembertag. Der Wald stand schwarz und wiegte sich in einem langen Wintertraum. Da ging ein Weichschlaue durch die Stille. Der alle Stämme erzitterten lieb. Schmerzrohreden machte der Fürst der Eichen auf und fühlte eine Wunde in der Wange. Er trogte ihr mit starkem Leibe. Der zweite Dieb ging in dieselbe Reibeböschung. Stahlhart keunnte sich der Starke gegen sein Gesicht. Es ließ nicht nach. Seine Paladine wurden gleichfalls angefallen. Dieb lauchte auf Dieb bernieder. Ergröden zitterte der Wald in seinen Gliedern.

Die Rebel flohen entsetzt zur Sonne. Mit den Geschloenen heulte der Wind ein Angestell. Die Reste frächzten, schüttelten vor Schmerz die Zweige und krännten ihre Kronen in der Pein. Im Eichenkamp erlang ein ne gehörtes Schlichtgetämmel. Die Niesen weiterren und wütere in Todesstößen. Kreischend lehten die Sägen ein und schnitten eine Lebensfäule nach der andern ab. Der alte Herrscher, den drei Feinde kaum umpannen konnten, wurde matt und wanste. Noch einmal taumelte er empor, dann fiel er donnerkradend nieder. Sterbend stürzte er auf seine Mörder, die durch gewandte Sprünge ihr Leben fiberten. Seine Getreuen Hellen über ihn. Zaengelung hallte der Sterbeflag der Eichen über den stillen Hof, der immer lichter wurde, bis eines Tages alle Niesen erschlagen und gerüdtelt im weichen Moose lagen.

Nach diesem Schicksal kehrte eine Kirchhofsfülle auf dem Eihof ein. Sein Feindger schritt negestrunken, dennoch unbefriedigt über die schandvoll aufgedeckte Blöße. Alle Eihofstämme gäbe er für einen einzigen, den ihm das Schicksal vorentballen hatte.

Eheda fühlte sich feimlos, seitdem der Wald gestorben war; sie glaubte sich liebeleer, nachdem ihr Opfermut vereitelt war. Die stille Winternacht läutete auf ihrer Seele. Glanzlosen Augen sah sie dem kommenden Frühling entgegen. Niemals betrat sie den öden Schandfleck ihres Hofes. Sie wies ihn wie ihr Vater.

Da härmte an einem abnundastollen Renztage Abentheurer atemlos in ihr Gemach.

„Eheda, der Frühling naht! Neues Leben entweicht der Erde! Unser Eihof treibt einen neuen Wald. Die ganze Blöße ist ein grüner Eichen-schimmer!“

Fassungslös starrte sie den Vater an. Sollte es noch Wunder geben? Zum ersten Male ließ sie sich wider ihren Willen auf jene öden Waldriedhof führen. Zart und hoffnungsfreudig rehten Hunderte von jungen Pflänzlingen ihre ersten Blätter in den blauen Himmel. Drüben am Wiesenrande erhob sich eine Gestalt, um jenseits der Heide zu entmelken. Doch gab es kein Entzinnen mehr. Der Försterehans sah sich ertrappt.

Aus Baden

Die Mannheimer Mordaffäre.

Mannheim, 22. Aug. Die angebliche Täterin will die Tat an dem Bankbeamten Palmer allein ausgeführt haben. Die Polizei bemüht sich jedoch eifrig, ihren angeblichen Bräutigam, der der Mordtat verdächtig ist, aufzuspüren. Bemerkenswert ist, daß der Ermordete seiner Frau gegenüber den Todestag, den 13. Aug., vorausgesagt hat. Es verlautet, daß Palmer kritisch gewesen ist. Das Motiv der Tat ist noch vollkommen ungeklärt, auch die Todesursache ist noch nicht sicher bekannt.

Die Mörderin, die sich der Polizei selbst gestellt hat, ist eine gewisse Hermine Hirt. Nach vorläufigem Verhör hat sie nur ein Teil der Tat und nicht abgeleitet, über dessen Inhalt jedoch von der Kriminalpolizei nichts bekannt geworden ist, um die weitere Verfolgung der Angelegenheit nicht erheblich zu erschweren. Ebenso wie die Staatsanwaltschaft über die Obduktion einen Aufschluß geben. Größere Verletzungen, die Blutspuren verursacht haben könnten, sind bei der Leiche nicht wahrzunehmen gewesen. Die Leiche wurde auf den Friedhof gebracht und von der Staatsanwaltschaft bereits freigegeben. Nicht bekannt wurde jedoch die Feuerbestattung, da die Notwendigkeit ergeben könnte, nochmals eine Sektion der Leiche vorzunehmen. Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter hielten gestern Nachmittag nochmals eine gründliche Besichtigung des Tatortes ab.

Brände

Schwarzenreute (Amt Stodach), 22. Aug. In einem in der Nähe der Kunstmühle Weber stehenden Schuppen, in dem u. a. ein Lastauto, ein Motorrad und eine Dampflokmaschine untergebracht waren, brach ein Brand aus, der den Schuppen und die Fahrzeuge vollständig vernichtete. Trotz Versicherung ist der Schaden an den Besitzern erheblich.

Almendshofen (Amt Donaueschingen), 22. Aug. Gestern Vormittag entstand in dem größeren Wohnhaus des Grünens Baumes, das von dem Fabrikarbeiter Franz Maier eingegeben wurde, ein Brand, der die Feuerwehreinheiten, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl zerstört wurde. Als Ursache wird Kamindeckel angegeben.

Mannheim, 22. Aug. Durch Ueberbückung im Schulhofe der Kaiserlichen Schule auf dem Land, der sich auf den neu geteerten Schulhof übertrug. Bei Eintreffen der Wehr hatte Brand bereits auf eine Schulbarracke übergriffen. Das Feuer war mit einer Schlauchleitung schnell gelöscht.

Das Brandunglück in Landshausen.

Landshausen (Amt Bruchsal), 23. Aug. Von Landshausen Kriminalbeamten an den Tatoritrat, hat der 18-jährige Richard Helme anfanglich hartnäckigem Neuen eingestanden, sich Februar letzten Jahres sämtliche Brände in der Gemeinde geleitet zu haben. Auch räumte er den Diebstahl eines Geldes ein. Die ungebührliche Erregung der Jugendlichen Brandstifter zu dem Versuch, von tätlichen Angriffen gegen den Polizeichef Helme, den Onkel des Jungen, sowie die Großmutter berichtet. Wie erbitert der Einwohner sind, geht ferner aus einer Darstellung hervor, derzufolge man am Freitag kurz nach dem Abendessen sämtliche Glöden in Bewegung setzte und Miere machte, das Haus des Polizeichefs zu stürmen. Man hatte bereits Fensterscheiben eingeworfen und das

Das Jubiläum der Freiburger Feuerwehr.

Freiburg, 22. Aug. Die Freiburger freiwillige Feuerwehr beging am Samstag und Sonntag ihr 75-jähriges Bestehen. Nicht allein die Stadt selbst zeigte durch sehr reichen Klagen Schmuck und allerlei Embleme, wie eng das Korps mit der Bürgerschaft durch seine so lange legendreiche und opfervolle Tätigkeit verknüpft ist, sondern die Anwesenheit vieler Hunderter von Kameraden aus ganz Baden ließ erkennen, welcher Wertschätzung sich die Feuerwehr Freiburgs im ganzen Lande erfreut.

Am Samstag Vormittag wurde auf dem Friedhof eine Gedenkfeyer für die Toten des Krieges veranstaltet, bei der auch ein Grabmal für den früheren ersten Kommandanten Karl Hauser, der in über 20-jähriger Arbeit die Wehr auf ihren heutigen hohen Stand gebracht hat, eingeweiht wurde.

Bei dem Festakt am Abend in der Kunst- und Festhalle dankte Oberbürgermeister Dr. Winkler der freiwilligen Feuerwehr für ihr Wirken in Dienste der Nächstenliebe und bezeichnete sie als eine Pflanzstätte der schönsten Bürger tugenden.

Landrat Schwörer überreichte einer großen Anzahl von Mitgliefern im Namen der Staatsregierung für 50-jährige, 40-jährige und 25-jährige Zugehörigkeit Ehrenzeichen. Die Regierung verliehe diese im Sinne der Verfassung von Weimar, deren Geist der Einheit, Geduld und Opferfreudigkeit die Feuerwehrleute weiter üben möchten.

Auch der Präsident des Badischen Feuerwehrverbandes sowie die Stadtverwaltung Freiburg überreichten Ehrenzeichen für 50-jährige bzw. 15-jährige Mitgliedschaft.

Vom Feuerwehrkorps selbst wurden der Oberbürgermeister, Landeskommissar Dr. Schneider und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Kopf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem erkrankten ersten Kommandanten, Stadtrat Adeler, wurde ein goldenes Beil überhandt.

Am Samstag zeigte die Freiburger Feuerwehr durch zwei Übungen, wie hoch ihr Können auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens ist. Auf dem Karlsplatz wurden mit sämtlichen Geräten Schulübungen vorgeführt, denen der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Heberle, seine volle Anerkennung zollte. Der großen Übung am Nachmittag lag der Gedanke zugrunde, daß ein Brand in der Holztier-Overreal-Schule ausgebrochen sei. Von allen Seiten eilten die Abteilungen herbei und gingen dem „Feuer“ zu Leibe, das dann schließlich durch eine gehörige Dusch „gelöscht“ wurde.

Beim Festakt am Montag marschierten viele Hunderte auswärtiger Feuerwehrleute mit. Ihnen folgte eine Reihe von Schauläufen, die die historische Entwicklung des Feuerlöschwesens darstellten: Feuerwehler, alte Spritzen, Männer und Frauen mit Feuerwehrem, Militär usw. Dann kam das Freiburger Korps selbst mit seiner heutigen Ausrüstung. Alle Straßen und Plätze waren während der Übungen und des Festzuges von einer weltaussehenden Menge belebt, die mit Begeisterung die so vollstündliche Feuerwehr bewunderte.

überreichten Ehrenzeichen für 50-jährige bzw. 15-jährige Mitgliedschaft.

Vom Feuerwehrkorps selbst wurden der Oberbürgermeister, Landeskommissar Dr. Schneider und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Kopf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem erkrankten ersten Kommandanten, Stadtrat Adeler, wurde ein goldenes Beil überhandt.

Am Samstag zeigte die Freiburger Feuerwehr durch zwei Übungen, wie hoch ihr Können auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens ist. Auf dem Karlsplatz wurden mit sämtlichen Geräten Schulübungen vorgeführt, denen der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Heberle, seine volle Anerkennung zollte. Der großen Übung am Nachmittag lag der Gedanke zugrunde, daß ein Brand in der Holztier-Overreal-Schule ausgebrochen sei. Von allen Seiten eilten die Abteilungen herbei und gingen dem „Feuer“ zu Leibe, das dann schließlich durch eine gehörige Dusch „gelöscht“ wurde.

Beim Festakt am Montag marschierten viele Hunderte auswärtiger Feuerwehrleute mit. Ihnen folgte eine Reihe von Schauläufen, die die historische Entwicklung des Feuerlöschwesens darstellten: Feuerwehler, alte Spritzen, Männer und Frauen mit Feuerwehrem, Militär usw. Dann kam das Freiburger Korps selbst mit seiner heutigen Ausrüstung. Alle Straßen und Plätze waren während der Übungen und des Festzuges von einer weltaussehenden Menge belebt, die mit Begeisterung die so vollstündliche Feuerwehr bewunderte.

trud Dörr das Fest der goldenen Hochzeit.

Königshofen (Amt Tauberbischofsheim), 23. Aug. Die in Konkurs geratene Bedische Mühle ging um den Preis von 50000 Mk. ohne Inventar in den Besitz des Bierbrauers Josef Holzbücher in Mergentheim über.

Waldbrunn, 23. Aug. Steinbruchbesitzer Leopold Gaukel wurde vom Seil der Maschine erfasst und 5-6 Meter tief auf die Gesteinsmassen hinabgeschleudert. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

Kuhbach bei Zahr, 22. Aug. Der 32 Jahre alte verheiratete Landwirt Anton Fehrenbacher aus Nordrach wurde auf der Ortsstraße von einem Kraftwagen erfasst und unter diesen geschleudert, wobei er sich schwere Rippenbrüche zuzog. Sein Zustand ist ernst. Den Führer des Autos trifft keine Schuld, da der Verunglückte mit seinem Fahrrad um einen Wagen herum und direkt in den Kraftwagen hineinfuhr.

Freiburg, 22. Aug. Der seit einigen Jahren hier lebende General der Infanterie August Gishert konnte dieser Tage seine 70. Geburtstag begehen. 1913 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 29. Division in Freiburg ernannt. Im Weltkrieg kommandierte er zunächst seine Division; war seit August 1916 stellvertretender Kommandierender General des 14. Armeekorps und wurde 1918 General der Infanterie.

Freiburg, 23. Aug. Das Ergebnis der Sammlung für die Zepellin-Gegner-Spende ergab den Betrag von 701 Mk. Zur Aufwendung dieser Summe wurde aus Stadtmitteln ein Zuschuß von 700 Mk. bewilligt, so daß der Betrag von 1500 Mk. dem Reichsausschuß für die Zepellin-Gegner-Spende überwiesen werden kann. — Der Stadtrat nahm die Stiftung eines gemalten Fensters für den Bürgerauschussaal durch die Freie Bäder-

innung Freiburg an und sprach der Innung für dieses schöne Zeichen bürgerlichen Gemeinschaftsinnens herzlichsten Dank aus.

Höllsteig im Hölental, 22. Aug. Ein bei dem Prudenbar über die Ravenna beschäftigter Arbeiter aus Kappel bei Freiburg wurde an der Arbeitsstelle durch einen herabfallenden großen Stein, der ihm mit voller Wucht auf die Füße slog, erheblich verletzt.

Nadolszell, 22. Aug. Der hiesigen Gendarmerie gelang es, hier im Bahnhofs einen wegen verschiedener Einbrüche verurteilten im Bezirk Waldshut gefuchten Verbrecher namens Esser aus Mannheim zu verhaften. Esser, der einen geladenen Revolver in der Tasche trug, erklärte bei seiner Verhaftung, daß er, wenn es noch einige Minuten länger gedauert hätte, die ganze Gesellschaft zusammengeschossen hätte. In seinem Gepäck befand sich ein zweiter geladener Revolver und verschiedenes Diebeshandwerkszeug.

Pipburg (M. Müllheim), 22. Aug. Der Motorradfahrer Max Welter von hier stieß mit einem Radfahrer zusammen. Während der Radfahrer mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt Welter einen Schädel- und Nasenbeinbruch.

Staufen, 22. August. Die letzten heißen Sommertage haben auf die Trauben gut eingewirkt. Auf einem Rebstück konnten hier die ersten vollreifen Trauben geerntet werden.

Konstanz, 23. August. Die Mitglieder des Bodenseestädtebund-Theaters wollten sich nach der Aufführung in Lindau noch Samstag nacht in einem Motorboot nach Konstanz fahren lassen. Infolge der Unfähigkeit des Bootsführers stieß das Boot an die Mole des Lindauer Hafens und erlitt eine schwere Gavarie. Die Insassen des Bootes, unter denen sich auch Damen des Ensembles befanden, gerieten in sehr große Erregung, so daß die Fahrgäste in Lindau zurückbleiben mußten.

Gerichtssaal

Mannheim, 22. Aug. Mit 24 Stein Bier belastet, drang der 34 Jahre alte verheiratete Mechaniker Karl Heinrich Schwarz mit seinem Freunde Kreuzer in das Reginaltino ein, wo beide sich in ihrem Rauche wie die Wilden gebärden. Der im Saale in Zivil anwesende Wachtmeister Spinner wurde gerufen. Schwarz biß dem Beamten in den Finger und stach ihm mit dem Dolch in den Oberarm. Durch die mehrfachen Robeistrafen, die der Angeklagte schon erlitt — er hat nunmehr 4 Monate von einem Strafaufschub verwirkt — fand das Gericht keinen Anlaß, die Strafe von 9 Monaten zu mildern; nur wurden ihm 8 Wochen Untersuchungshaft auf die vom Schöffengericht erkannten Strafe angerechnet.

Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, den 24. August: Zunächst noch heiter, später zunehmende Bewölkung.

Rheinwasserstand.		
	23. August	22. August
Waldshut	3.86 m	3.15 m
Sauterinsel	2.20 m	2.27 m
Rehl	3.80 m	3.35 m
Maxau	5.15 m	5.22 m
"	"	mittags 12 Uhr 5.20 m
"	"	abends 6 Uhr 5.19 m
Mannheim	4.19 m	4.32 m

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen **Karl Lang** Kaiserstraße 167, Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

Schweigend stand er vor dem Eiskobauern, er mit seiner Tochter von den Büschen zu ihm aufblickte.

„Eiskobauer! Ihr wartet auf ein Wort von mir?“ Er wies auf die Bege. „Ich tat's für eure Tochter. Ich kann sie nimmer leiden sehen, wenn ihr ihre Hand nicht nehmen wolltet.“ Die Pflanzung schenkt ich euch. Pflegt sie, bis sie den Eiskob wieder überschattet.“

Eine heiße Welle schob durch Thebas Herabsehenden legte stumm die Hände seiner Tochter in die des Försterhans und wuschte sich seine Kräne aus dem Auge. Auf den Gesichtern seiner Kinder lag ein verklärter Glanz. Schwand strich der Wind die arten Blätter; durch den jungen Wald zog verheißungsvolles Frühlingstrauben.

Misprachlicher Fortbildungskurs in Meersburg am Bodensee.

In diesen Tagen fand der vierzehntägige altgriechische Fortbildungskurs, der von der Bad. Regierung unter Leitung von Herrn Ministerialrat Dr. Kunzer nun zum vierten Male abgehalten wurde, sein Ende. Er bedeutet gegenüber den vorausgegangenen Kursen einen weitgehenden Fortschritt, und es hat den Anschein, als die Form gefunden sei, die den Interessen der Bildungswissenschaft durchaus entspricht. Die Probleme der Altertumswissenschaft, die von sechs verschiedenen Professoren der Universitäten Freiburg und Heidelberg behandelt wurden, fanden in der engeren Beziehung zu den Aufgaben des praktischen Unterrichts.

In den Mittelpunkt gestellt waren diesmal Vorträge und Übungen über „Griechische Literatur“, die gehalten wurden von Professor Dr. Kunze in Freiburg, einem Gelehrten, der an der Forschung auf diesem Gebiete beteiligt ist und dem es gelang, die Teilnehmer in den neuesten Stand dieser Wissenschaft einzuführen. Es ist damit Gewähr geboten, daß eine Einheitlichkeit der Behandlung dieses Zweiges des Schulunterrichts erreicht wird, was bei dem

dauernden Fortschritt der Forschung ohne Fortbildungskurse schlechterdings unmöglich wäre.

Geheimrat Fabricius-Freiburg gab in zwei Stunden ein Bild von der frühesten Kultur auf griechischem Boden und suchte die Frage zu klären, wann die Griechen am höchsten Mittelmeer sich festsetzten und auf welcher Kulturstufe sie damals standen.

Professor Regenbogen-Heidelberg sprach in 3 Vorträgen über „Herodot“, und zeigte die geschichtswissenschaftlichen Grundlagen, unter deren Gesichtswinkel der Geschichtsschreiber die nahe seines Stoffes eingeordnet hat. Er gab damit dem Lehrer einen außerordentlich wertvollen Hinweis auf das, was für den Schulunterricht an der Lektüre dieses Schriftstellers für die ethische und ästhetische Erziehungsaufgabe der Schule von Bedeutung ist.

In einstudiger Vorlesung sprach Geheimrat Fabricius über den „Ausgang der Griechischen Agrarreform“, eine Frage, die durch seine Forschung in letzter Zeit eine neue Bedeutung bekam und die als ein Gegenbild zu neuzeitlichen Siedlungsbestrebungen aktuelle Bedeutung hat.

In vier Vorträgen behandelte Professor Meißner-Heidelberg die Sprache der antiken Dichter nach Form und Gehalt und zeigte den entscheidenden Einfluß der griechischen Dichtung vor allem in der Form, ohne zu verkennen, daß echt römischer Geist überall den Untergrund bildet.

Mit den „Grundelementen der römischen Kunst im Beginn der Kaiserzeit“ beschäftigten sich vier Vorlesungen des Freiburger Archäologen Dr. Dageandorf. Ihm gelang es, an Hand eines reichen Bildmaterialien, den Kursteilnehmern eine Anschauung über ein Gebiet der Kunstgeschichte zu vermitteln, das in der Ueberbückung der griechisch-klassischen Kunst ungebührlich vernachlässigt wurde, obgleich gerade dieses den größten, unmittelbarsten Einfluß auf die Entwicklung von Baukunst, Dekoration und Kunstgewerbe über die Renaissance bis auf unsere Zeit gehabt hat.

Dem bürgerkundlichen Unterrichte dienen vier Vorlesungen Geheimrat Zimmisch-Freiburg,

der eine interessante Partie der Politik des Aristoteles interpretierte, worin dieser die Vertreter des Konfessionsismus und des Fortschritts ihre Grundzüge und Anschauungen über die Frage gesellschaftlicher Neuerungen vorbringen läßt. Dabei gab der Vortragende einen weiten Überblick über die Stellung zu diesem Problem im ganzen griechischen Altertum. Daß auch der Althistoriker Gegenwartsproblemen mit offenen Augen gegenübersteht, zeigte ein einstudiger Vortrag von Geheimrat Fabricius über die durch die Folgen des letzten Weltkrieges veranlaßte Bevölkerungsverchiebung in den Ländern am Mittelmeer, wo die Wogen des schon Jahrhunderte dauernden Kampfes zwischen Orient und Occident in den allerletzten Jahren große Völkermassen aus Asien nach Europa herübergeworfen haben.

Eine besondere Bedeutung bekam dieser vierte Kurs auch dadurch, daß Ministerialdirektor Schmitt ihn selbst eröffnete und mehrere Tage an den Veranstaltungen teilnahm.

Auf ein hohes geistiges Niveau wurde die Verfassungsfeier am 11. August gehoben. Nachdem Gymnasialdirektor Dr. Hausrath in einer Ansprache die Bedeutung des Verfassungswerkes dargelegt hatte, hielt Professor Regenbogen einen Festvortrag über das Thema: „Die Sprache in der Altertumswissenschaft“. Er zeigte die Armut, auf welche unser ganzes Zeitalter und auch unsere Schule durch Vernachlässigung der Sprache zu geraten droht, und richtete einen Appell an die Lehrer, bei der zu unterrichtenden Jugend durch ernste Arbeit am Worte das Gefühl für die Schönheit und das Bewußtsein für den hohen praktischen Wert formvollendeten sprachlichen Ausdrucks wach zu halten.

Jedenfalls wird dieser Ferienkurs, an dem sich 70 Lehrer der alten Sprachen aus allen Gymnasien des Landes beteiligten, dem Unterricht frische Kräfte zuführen, und es gebührt dem Landtage und der Regierung, sowie dem Leiter der Kurse großer Dank für die Opfer, die für diese Aufgabe gebracht worden sind.

Dr. A. Clausen.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Volkskunst auf der Dresdner Jahreschau 1926. Die Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden hat beschlossen, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur im Jahre 1929 eine Allgemeine Deutsche Volkskunstausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll das gesamte deutsche Kulturgebiet umfassen, wobei insbesondere an enge Zusammenarbeit mit Österreich gedacht wird. Der Plan sieht eine Darstellung der historischen und volkstümlichen Probleme vor und will im Hauptteil in Anlehnung an die bisherige Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft die Bedeutung der Volkskunst für die Gegenwart sowie ihre Verknüpfung mit dem Handwerk zeigen. Um der ausgedehnten Bedeutung der Volkskunst Rechnung zu tragen, wird auch das Leben in Brauch und Fest, in Sprache und Lied, in Musik und Spiel zur Darstellung kommen. Urheber des Planes ist der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Reichskunstwart Dr. Redtsch, dessen zahlreiche Vorarbeiten auf diesem Gebiete bekannt sind. Es ist erfreulich, daß dieser Plan, gestützt auf die Tradition der Jahreschau in Deutscher Arbeit Dresden und deren festgesetzte Organisation, verwirklicht werden kann.

Besuch der Universität Heidelberg. Die hiesige Universität zählte im letzten Sommersemester 2614 Studierende, darunter 431 Studentinnen, also etwa ein Fünftel. Dazu kamen noch 261 Hörer, wovon 88 weiblichen Geschlechts sind.

Zu den Grabungen auf dem Appellen. Die uns zu den Ausgrabungen auf dem Appellen weiter mitgeteilt wird, werden diese zuerst von dem Museum für Urgeschichte in Freiburg ausgeführt. Das Gesamtergebnis liegt noch nicht vor.

Was man zu jeder Zeit mit echter Lust genießen kann, das ist gewiß das Götter. Ditto Roar: te.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschafts-Wochechau.

Karlsruhe, 23. Aug.

Der engl. Bergarbeiterstreik geht seinem bitteren Ende zu. In der Vertreterversammlung der Bergarbeiter stimmten die Vertreter von 715 000 Bergarbeitern für und 68 000 gegen Verhandlungen. Als einzige Bedingung wurde den Führern bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit auf den Weg gegeben, daß die zu treffenden Abmachungen für das ganze Land Geltung haben sollten. Aber auch darauf wollen die Grubenbesitzer nicht eingehen. Sie arbeiten auf Abkommen für die einzelnen Bezirke hin nach dem Grundsatz „Teile und herrsche“, d. h. um die Organisation der Bergarbeiter zur völligen Ohnmacht zu verurteilen. So wird der Kohlenstreik wie der Generalstreik, der zu seiner Unterbrechung in den ersten Tagen in Szene gesetzt wurde, mit einer glatten Kapitulation enden. Wir Deutsche mühen diesen Ausgang zweifeln zu bedauern, einmal aus rein menschlichen Gesichtspunkten. Wer das Elend in den englischen Bergarbeiterhöfen kennt, wird begreifen, daß sich die Arbeiter jeder weiteren Verschärfung ihrer Lebensführung mit jeder Faser ihrer Kraft widersetzen. Dann aber befehlt nach diesem Streikausgang die Gefahr, daß die Grubenbesitzer Arbeitsbedingungen durchdrücken, die es ihnen erlauben, die deutsche Kohle auf dem Weltmarkt wieder zu unterbieten. Man hat den Ausgang des Streiks als der Marneeschlacht der Arbeiter bezeichnet. Der Vergleich hinkt, denn bei der Marneeschlacht des Jahres 1914 waren die Kräfte annähernd gleich, der Zufall und der Nervenzusammenbruch eines Teils der Führer haben das Unglück über Deutschland gebracht. Bei dem Kohlenstreik des Jahres 1926 waren aber die wirtschaftlichen Kräfte von vornherein ungleich. Nach dem Zusammenbruch des Generalstreiks war es jedenfalls verfehlt, auf die Hilfe und die Solidarität der ausländischen Arbeiter zu bauen, wenn nicht einmal die englischen Gewerkschaften dazu imstande waren. So verständigste sich bald die Forderung der deutschen Bergarbeiter, keine Kohle für englischen Bedarf zu fördern und ebenso luden die englischen Transportarbeiter die deutsche Kohle aus — im Juli bereits 2 800 000 Tonnen — und machten so teilweise die Wirkung des Kohlenstreiks zunichte. Ein fallisches Abwachen der wirtschaftlichen Machtstellung hat das Elend über die englischen Bergarbeiter gebracht. Ueber 100 Millionen Mark Löhne sind den Streikenden in den 120 Tagen verloren gegangen u. das alles, weil sich die Bergarbeiter nicht entschließen konnten, nach Wegfall der Staatsunterstützungen entweder eine Arbeitszeiterhöhung um eine halbe Stunde oder eine entsprechende Lohnföhrung hinzunehmen. So wählten sie von zwei Übeln das größere, den Streik und kämpften gegen die Allmacht des Medienhypes, der ihnen bewies, daß von dieser verhältnismäßig kleinen Einsparung die Weltbewerbsfähigkeit der englischen Kohle abhänge, die aus allgemeinen Staatsmitteln für einige Zeit künstlich aufrecht erhalten worden war.

Was in England während des Ruhrkampfes vorging, das wiederholt sich in Deutschland: Die Bergarbeitergewerkschaften des Ruhrgebietes haben das Lohnabkommen gekündigt. Wie damals im Jahre 1923 die englischen Bergarbeiter Lohnerböhrungen durchdrücken unter Hinweis auf den Wegfall der deutschen Konkurrenz, so verlangen jetzt die deutschen Arbeiter an der günstigen Lage der Beiden teilzunehmen und sie weisen nicht mit Unrecht darauf hin, daß ihnen zu den Zeiten, als es dem deutschen Bergbau schlecht ginge, eine Aufbesserung in Aussicht gestellt wurde, sobald sich die Lage der Beiden bessern würde. Dies ist jetzt unzweifelhaft der Fall. Es wurde schon im Juni bei verminderter Belegschaft die Vorkriegsförderung erreicht; die erhöhte Leistung pro Kopf ist allerdings nur der größte Teil ein Ergebnis der technischen Verbesserungen, der Rationalisierung. Von der Arbeitgeberseite wird darauf hingewiesen, daß die gute Konjunktur nur vorübergehend sei. Immerhin besteht die Gefahr, daß bei Lohnerböhrungen in Deutschland bei gleichzeitigen Ermäßigungen, die der englischen Arbeiterkraft ausgenommen werden, sich das Blatt umkehrt und die Selbstkosten der deutschen Kohle höher werden wie die der englischen, so daß die deutsche Kohle auf dem Weltmarkt wieder zurückdrängt wird. Wollen wir hoffen, daß bei beiderseitigem guten Willen ein Ausweg aus diesem Zwiespalt gefunden wird. Daß bei den Gewerkschaften ausbleibend auch politische Gesichtspunkte mitreden, geht daraus hervor, daß sie einen Zuschlag von 80 Pfa. für alle Lohnsätze fordern, so daß wieder, wie in der ersten Nachkriegszeit, sich die Löhne der gelerntem und ungelerten Arbeiter wieder nähern.

Die Verhandlungen zur Bildung des internationalen Kohlenkartells sollen am 17. September in Paris fortgesetzt werden. Eine Hauptschwierigkeit ist nun insofern beseitigt, als sich die belgischen Industriellen bereit erklärt haben, das Abkommen nicht mehr ebenfalls zu unterzeichnen, so daß man hofft, daß das internationale Kohlenkartell am 1. Okt. seine Tätigkeit aufnehmen können. Für den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag ist damit eine wichtige Grundlage geschaffen, so daß anzunehmen ist, daß er bis Januar nächsten Jahres dann endgültig zustande kommen wird.

Eine Hoffnung für eine Entlastung des Arbeitsmarktes bringt das in der abgelaufenen Woche im Reichstagsauschuß beratene Wohnungsbauprogramm. Im Jahr 1925 wurden in Deutschland 135 000 Wohnungen gebaut, während 200 000 hätten hergestellt werden können, ohne künstliche Überlastung des Baumarcktes, also mit den vorhandenen Bauarbeitern. Nach dem bisherigen Verhandlungsergebnis läßt es sich erwarten, daß durch ein zusätzliches Bauprogramm von 10 000 Wohnungen etwa 60 000 arbeitslose Bauarbeiter für ein halbes Jahr Beschäftigung finden können. Man

wird annehmen können, daß noch in diesem Monat neben dem laufenden Jahresbauprogramm mit diesem zusätzlichen Bauprogramm begonnen werden kann. Die Finanzierungsschwierigkeiten verhindern leider eine Beauftragung in noch größerem Umfang.

An der Effektenbörse hat die Kaufströmung nach verchiedenen Rückschlüssen im großen und ganzen angehalten, doch ist der Geschäftsgang zurückgegangen. Die Kaufkraft in jedenfalls nicht mehr allgemein, sondern erträgt sich mehr auf Spezialpapiere. Hier leben wir aber, das trotz ungenügender Meldungen das Privatpublikum starr an seinem Besitz festhält. In ersten Börsenkreisen kommt man jedoch immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es über kurz oder lang zu einer Reaktion kommen muß. Jedenfalls sind die Rentabilitäts-Erwartungen bei vielen Gesellschaften schon vorweg genommen, wenn sie überhaupt nicht schon im Kurs bereits eine übertriebene Bewertung gefunden haben. Die Vorgänge bei der Erhöhung der Dividenden der Liquidationskasse, die umfangreiche Engagementslösungen zur Folge hatten, beweisen, daß sich immer noch starke rein spekulative Engagements in schwachen Händen befinden. Dabei sagt man der jetzt noch vorhandenen großen Geldfülle keine allzulange Dauer mehr voraus. Schon der Medio brachte eine in der letzten Zeit nicht mehr gekannte Anspannung, die zwar rasch wieder überwunden wurde, die sich aber am Ultimo wieder verschärfen dürfte. Er fällt diesmal wieder mit dem Stichtag für die Aufstellung der Zweimonatsbilanzen der Banken zusammen, die zur Hebung ihrer Liquidität mit der Bergabe von Mitteln zu diesen Terminen sehr zurückhaltend sind. Es kommt hinzu die Erntebewegung und der Herbstbedarf der Landwirtschaft und die Anspannung durch die private Wirtschaft. Schon in diesem Monat hat die Vera der Großbankkapitalerböhrungen angefangen. Hier sehen wir schon eine grundsätzliche Verringerung in der Beurteilung des Geldmarktes. Während die Deutsche Bank ihr in Amerika liegendes Aktienpaket von 40 Millionen Mark zurückkauft, um es am heimischen Markt unterzubringen, hält die Discontogesellschaft bei ihrer vierzehnten Tagesspäter beschlossenen Kapitalerböhrung es für besser, von insgesamt 35 Millionen Mark jungen Aktien 10 Millionen Mark in Amerika unterzubringen, um eine zu starke Inanspruchnahme des deutschen Kapitalmarktes zu vermeiden. Die Aufnahmeerleichterung des letzteren ist jedenfalls nicht zu übersehen, da sie durch die großen Neuemissionen — Reichsbahnanleihe, Stahlwerksanleihe, Preussensbahnemissionen usw. — schon zu stark in Anspruch genommen wurde. Der Misserfolg der Polianleihe, die zum Teil bei den Konferten liegen blieb, deutet ebenfalls darauf hin. Im Vordergrund standen wiederum Monatsaktien. Die Aktien der Vereinigten Stahlwerke wurden per Ergeben im inoffiziellen Verkehr mit 144 Prozent gehandelt. Die bei den vertriebenen Markten vorliegenden Kaufaufträge für das Papier waren nicht sehr bedeutend, da die Einführung der Aktien erst am Montag erfolgt. Am Markte der chemischen Werte konnten Farbenindustrie zunächst stärker anziehen. Auch die Werte des Sprengstoff-Kon-

zerns waren gefragt, und man weiß darauf hin, daß der Abstand zwischen dem Kurs der I.G. Farbenindustrie und denen der Sprengstoffwerte unverhältnismäßig groß sei. Für Baumwerte wirkte stark anregend die Erwartung größerer Aufträge aus dem Arbeitsbeschäftigungsprogramm der Regierung. Der Auftragsbestand hat übrigens bei allen großen Werken in den letzten Wochen eine beträchtliche Vermehrung erfahren, so daß daraus allein schon die Höherbewertung gerechtfertigt werden könnte. Bantaktien lagen ruhig. Die Kapitalerböhrung bei der Disconto-Gesellschaft blieb fürsmäßig ohne nennenswerten Einfluß, da vorher schon eskompfiziert. Für Darmstädter- und Nationalbank und Handelsantelle war die Nachfrage größer, weil die Börse annimmt, daß nun auch die Institute bald zu einer Vermehrung ihrer Kapitalien schreiten werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Börseneinführung der Vereinigte Stahlwerke-Aktien. Bei Berliner Großbanken sind Voranmeldungen auf die Aktien der Vereinigte Stahlwerke-Aktien in einem Ausmaß eingegangen, das kaum jemals dagewesen sein dürfte und deutlich erkennen läßt, daß es sich in einer ungenüßlich großen Zahl von Fällen um Konvertierungen von handhabbar Da in weiten Kreisen mit einer enormen Ueberzeichnung und im Anschluß hieran mit einer scharfen Repartierung, d. h. mit einer prozentual geringen Zuteilung, gerechnet wird, werden die tatsächlich verlangten Beträge bei den Voranmeldungen augenscheinlich vervielfacht.

Der Anreiz zu Konvertierungen ist dadurch verstärkt worden, daß sich der im Freiverkehr genannte Kurs für Vereinigte Stahlwerke-Aktien (heute 145 Prozent) fortwährend weitest über dem voranschreitenden Einführungskurs hält.

Von der russischen Ernte. Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes sind die Erntemöglichkeiten in Russland in den letzten Wochen annäherlich zurückgegangen. Die Qualität des Getreides ist in diesem Jahre dagegen besser als 1925. In den zukünftigen Kreisen wird die Konjunktur des Auslandsmarktes als für den Export günstig angesehen.

1901 • 25 • 1926

Jubiläums-Verkauf
bis 1. September

Bedeutende Preisermäßigung
auf das gesamte Warenlager

Teppichhaus CARL KAUFMANN
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch, gegenüber der Rheinischen Creditbank

2 leere Zimmer
für ruhiges Büro per 1. Okt. evtl. später zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 461 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten
Großes, besser möbliertes Zimmer billig zu vermieten: Karlsruhe 35, III.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, Bad, zu vermieten: Hirschstr. 32, I. Tr., Nähe Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension auf 1. Sept. (Wahlbüro) zu vermieten. Angebote unt. Nr. 450 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. 3 3-Zimmer
herrschaftlich eingerichtet, mit Telefon, in bester Wohnlage, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 417 ins Tagblatt.

Wer würde ein wirtschaftlich tätigen **Kaufmann** Gelegenheit geben, durch Erledigung der Buchhaltung, Korrespondenz, Steuer- und Versicherungssachen usw. in den Abendstunden sich einen Nebenverdienst zu schaffen. Gest. Angebote unt. Nr. 458 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkaufe
Gute Metzgerei
u. Bäckerei mit großem Umsatz in Amtsstadt (Baden) zu verkaufen evtl. zu vermieten. Angebots 10 000 bis 15 000 Mark. Max Baum, Gerrenstraße 38.

Motorrad
0,9 PS. Motor, gut erhalt. sowie Dieselmotorrad, steuerfrei, billig abzugeben. E. Gehl, Körnerstr. 33/35, II.

Größere angesehene Firma sucht zum möglichst baldigen Antritt **Jüngeres Fräulein** mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe **als Kontoristin**

Das Hauptgewicht wird auf fehlerfreies Maschinenshreiben nach Diktat gelegt. Tüchtig. Kräfte bieten sich eine angenehme Dauerstellung. Anfängerinnen können keine Berücksichtigung finden. Angebote befördert die Geschäftsstelle des Tagbl. unter Nr. 456

Rüchen
liefern in prima Qualität und höchster Form sehr prägnant

Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Gerrenstraße 28
gegenüber der Reichsbank

2 Kommoden
à 12 u. 15 u. 4 u. vert. u. Selbstentlastung 38, IV.

Schlafzimmer, Küchen
in bedeutend ermäßigten Preisen.
B. Seib.
Gerrenstraße 30.

Schlafzimmer,
prima Qualität, pol. u. 180 cm breitem Spiegel, sehr billig zu vert. Schumann, Bahnhofsstr. 29, Wölbels.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
in prima Qualität und schöner Auswahl, außerordentlich billig zu vert. bei anst. Schattungsbed. Stüler, Möbelschneiderei u. Log. Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Kaufgesuche
Geschäftshaus
in Karlsruhe mit Bäder- oder Kolonialwaren-geschäft a. l. u. s. t. Angebote unt. Nr. 460 ins Tagblattbüro erbeten.

Gehobene
best. od. exakte, Dima, Schiele, Vedenheit zu vert. gef. Angeb. u. Nr. 439 ins Tagblatt. erb.

Robtplattenoffen
zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. an R. Sieffert, Hirschstraße 4.

Frauenhaare
kauft **Willy Lersch**, Friseurgesch. Tonglaststr. 18

Nächste Geld-Lotterie zu Gunsten eines Krankenhauses
in Waldshut
Ziehung 3. Sept. 1926.
Preis 1^{te} 11 Stück 10⁰⁰⁰
Porto u. Liste 25 g

Stürmer Mannheim O.E.F.
Postcheck Karlsruhe
Loseverkaufsstellen 17043.

Hier bei: Zwerg, Brunner, Kern, Maier, Martin, Treiber, Weil

Ca. 10 - 20 000 Liter Rirsch, Zwetschen u. Weinbrand
gegen 1a Sicherheiten per sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unter K. Q. U. 604 ins Tagblattbüro erbeten.

Papier-schneidemaschine
Fabrikat Fomm, mit Rad für Handbetrieb, 1 m Schnittlänge, gut erhalten, billig abzugeben

C. F. MÜLLER
Druckerei des Karlsruher Tagblatts
Karlsruhe i. B. — Ritterstraße Nr. 1

Am 10. August verschied in Freiburg i. Br. der Kgl. Preuß. Generalmajor z. D.

Herr Lang

Ihm, dem einstigen ersten Regimentskommandeur, einem hervorragend tüchtigen und pflichtgetreuen Offizier, wird ein treues Andenken bei uns bewahrt werden.

Der Verein der Offiziere des ehemaligen 4. Württ. Feldartillerie-Regiments Nr. 65.

Sport Zuercher Spiel

Montag, den 23. August 1926

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

123. Jahrgang, Nr. 272

Der Leichtathletik-Dreiländerkampf in Basel

Deutschland gewinnt mit 127½ Punkten vor Frankreich, mit 89½ und der Schweiz mit 68 Punkten.

Ein Ruhmestag.

1. Basel, 22. August.

(Sig. Drahtbericht.)

Der Leichtathletik-Dreiländerkampf Deutschland-Frankreich-Schweiz brachte der deutschen Leichtathletik am Sonntag in Basel einen Sieg, der zwar erwartet, aber in dieser Höhe nicht vermutet wurde. Bei schönem Wetter begann am Sonntag nachmittag die Veranstaltung auf dem Plage der Old Boys Basel vor etwa 8000 Zuschauern mit einer halbtägigen Verspätung. Deutschland und Frankreich marschierten gleichzeitig ins Stadion ein, schwenkten rechts und links ab und ließen so der Schweiz die mittlere Stellung. Gemeinsam nahmen dann die Leichtathleten der 3 Nationen vor der Tribüne Aufstellung, wo ihnen das Publikum stürmisch ausjubelte.

In letzter Stunde war für den Leichtathletik-Dreiländerkampf eine Abänderung der Punkteverteilung vereinbart worden. Der Sieger einer Konkurrenz erhält demnach 6 Punkte, der Zweite 5, der Dritte 4, der Vierte 3, der Fünfte 2 und der Sechste 1 Punkt. Aufgabe oder Nichtantreten wird mit 0 Punkten gewertet, während bisher der Sechspunkte ebenfalls keinen Punkt erhalten sollte. Für die Staffeln bleibt die bisherige Wertung mit 5, 3 und 1 Punkt. Diese neue Berechnung hat unbedingt den Nachteil, daß der Sieger gegenüber dem Zweiten eigentlich zu niedrig bemertert wird.

Schon beim Beginn der Konkurrenz zeigte sich, daß die Platzanlage für ein derartig bedeutendes Ereignis nicht der richtige Rahmen war. Die Lauf- und Sprungbahnen genügten den Ansprüchen, die man in Deutschland zu stellen gewohnt ist, nicht. Namenlose Spannung herrschte, als die Läufer zum 100-Meter-Lauf an den Start gingen. Der Start glückte sofort und das Feld lag bis 50 Meter zusammen, dann lief der deutsche Meister Körnig dem Felde einfach davon und siegte unangefochten mit 2½ Meter Vorsprung. Zwei weitere deutsche Siege gab es in der 110-Meter-Hürdenläufer durch Trobach und Steinhardt. Schon bei der 3. Konkurrenz, dem Kugelstoßen, das Brechenmacher-Frankfurt zugunsten Deutschlands entschied, setzte Regen ein, der dann im weiteren Verlauf mit Unterbrechungen andauerte.

Der 800-Meter-Lauf begann mit einigen Fehlstarts. Als der Start glückte, nahm Engelhardt-Darmstadt die Spitze, die er bald an den Schweizer Martin abgeben mußte. Martin gewann den Lauf, vor Böcher-Berlin, der ein glänzendes Rennen lief. Verblüfft sicher gewann Körnig Breslau die 200 Meter und ebenso sicher siegte Imbach-Schweiz im 400-Meter-Lauf vor den Deutschen Schmidt und Faust.

Im 1500-Meter-Lauf war der Weltreformmann Dr. Pelker nicht zu schlagen und Deutschlands 2. Vertreter Böcher schlug in diesem Laufe den französischen Meister Böls noch um den 2. Platz. Zur 4 mal 100-Meter-Staffel erhielt Deutschland die Jugendbahn und lief mit Dreiholz-Bege-Houben-Körnig ein außerordentlich überlegenes Rennen.

Eine große Überraschung brachte der 5000-Meter-Lauf durch den deutschen Meister Diekmann, dem es gelang, den französischen Reformmann Guillemot, wenn auch nur knapp, zu schlagen. Recht unglücklich verlief der 110-Meter-Hürden-Lauf, zu dem sich Trobach, Steinhardt, der Schweizer Meier und der Franzose André qualifiziert hatten. Trobach siegte erwartungsgemäß, aber Steinhardt, der auf den 2. Platz einkam, wurde ebenso wie Meier-Schweiz kam so auf den 2. Platz und der am Endlauf überhaupt nicht beteiligte gewesene Franzose Mart erhielt den 3. Platz ausgesprochen.

Die 4 mal 400-Meter-Staffel bestritten für Deutschland Faust-Engelhardt-Schmidt-Dr. Pelker, die ihren Gegnern weit überlegen waren. Mit etwa 55 Meter Vorsprung lief Dr. Pelker als Erster durchs Ziel. Erfolgreich für Deutschland verliefen Diskus- und Speerwerfen. Im Weitsprung belegten wir durch Dohermann und Schumacher die ersten Plätze und im Stabhochsprung teilte sich Möbius-Saalfeld mit dem französischen Meister die Punkte. Im Hochsprung vollbrachten Guhn und Beech mit 1,87 Meter bzw. 1,83 Meter ausgezeichnete Leistungen, die aber nur zur Erreichung des 2. und 4. Platzes genügten, da Frankreichs Reformmann Lewden 1,89 und der Franzose Migault 1,85 Meter bewältigten.

Etwa 1½ Stunde später als vorgesehen, ging der Dreiländerkampf, die erste große Veranstaltung, bei der deutsche und französische Leichtathleten in großem Umfange gegeneinander im friedlichen Wettkampfe antraten, zu Ende. Wie sicher man auf der Gegenseite mit Deutschlands Sieg rechnete, geht aus der Ausrufung des bekannten schweizerischen Meisters Imbach hervor, der vor dem Kampfe schon meinte, daß Deutschland allein wohl die Punktzahl erringen würde, die Frankreich und die Schweiz zusammen genommen belangten. Der deutsche Reichssport-

lehrer Waiber, der dem Kampfe beiwohnte, stellte in einem Interview unserem Berichterstatter gegenüber den hohen deutschen Sieg als eine Krönung der deutschen Erfolge in der internationalen Leichtathletik hin und äußerte sich gleichzeitig lobend über den Kampfesifer der Franzosen, die auf dem Gebiete der Leichtathletik stets einen starken Gegner abgeben würden.

Die Ergebnisse des Dreiländerkampfes:

200-Meter-Lauf: 1. Körnig-D. 21,8 Sek., 2. Degrelle-F. 22 Sek., 3. Bege-D. 22 Sek., 4. Mourlon-F. 22 Sek., 5. Borner-S. 22 Sek., 6. Imbach-S.

Speerwerfen: 1. Molles-D. 54,46 Meter, 2. Dr. Lüden-D. 54,29 Meter, 3. Wäckerlin-S. 53,47 Meter, 4. Degland-F. 53,33 Meter, 5. Würth-S. 50,06 Meter, 6. Düringer-F. 48,06 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Martin-S. 1:54,5 Min., 2. Böcher-D. 1:55—Min., 3. Martin-F. 1:56—Min., 4. Döschwald-S., 5. Blot-F., 6. Engelhardt-D.

Weitsprung: 1. Dohermann-D. 7,03 Meter, 2. Schumacher-D. 7,02 Meter, 3. Meier-S. 6,92 Meter (neuer Schweizer Rekord), 4. Pinson-F. 6,88 Meter, 5. Sutter-F. 6,75 Meter, 6. Behotegum-F. 6,58 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Körnig-D. 10,9 Sek., 2. Degrelle-F. 11,1 Sek., 3. A. Mourlon-F., 4. Dreiholz-D., 5. Borner-S., 6. Weibel-S.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-D. 40,85 Meter, 2. Conturbia-S. 39,60 Meter, 3. Hänchen-D. 39,04 Meter, 4. Berenger-F. 37,29 Meter, 5. Guggenheim-S. 34,88 Meter, 6. Dubour-F. 32,64 Meter.

400-Meter-Lauf: 1. Imbach-S. 48,8 Sek., 2. Schmidt-D. 50 Sek., 3. Faust-D. 50 Sek., 4. Immen-S., 5. Poutivianne-F. 51,4 Sek., 6. Wollung-F.

Hochsprung: 1. Lewden-F. 1,89 Meter, 2. Guhn-D. 1,87 Meter, 3. Migault-F. 1,85 Meter,

4. Beech-D. 1,83 Meter, 5. Stauber-S. 1,76 Meter, 6. Schuler-S. 1,70 Meter.

1500-Meter-Lauf: 1. Dr. Pelker-D. 3:59,8 Min., 2. Böcher-D. 2 Meter zur., 3. Böls-F. 4:00,6 Min., 4. Berger-F., 5. Mercier-S. 4:24,4 Min., 6. Marthe-S.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-D. 14,11 Meter, 2. Dubour-F. 13,99 Meter, 3. Paoli-F. 13,59 Meter, 4. Schröder-D. 13,80 Meter, 5. Nuech-S. 13,05 Meter, 6. Grütter-S. 12,03 Meter. Schröder wurde trotz anerkannt besseren Wurfes der als Leistung anerkannt wurde, hinter Paoli auf den 4. Platz gesetzt, da er übergetreten sein sollte.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Dreiholz-Bege-Houben-Körnig) 41,8 Sek., 2. Frankreich 42,8 Sek., 3. Schweiz 0 St.

Stabhochsprung: 1. und 2. Möbius-D. und Vinton-F. 3,65 Meter, Punkte geteilt, 3. Lewden-F. 3,40 Meter, 4. Meunier-S. 3,40 Meter, 5. Grüber-D. 3,30 Meter, 6. Dier-S. 3,20 Meter.

110-Meter-Hürdenlauf: Im Endlauf Trobach-D., Steinbach-D., Meier-S. und André-F. Steinhardt als 2. und André als 4. werden distanziert, wodurch Meier auf den 2. und Marthe-F. als nächster aus den Vorläufen auf den 3. Platz gesetzt werden. Ergebnis: 1. Trobach-D. 15,4 Sek., 2. Meier-S. 16 Sek., 3. Marthe-F. 0 St.

5000-Meter-Lauf: 1. Diekmann-D. 15:18,4 Min., 2. Guillemot-F. 15:18,7 Min., 3. Laboumégue-F., 4. Fremont-D., 5. Gaischen-S., 6. Amrein-S.

4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Faust-Engelhardt-Schmidt-Dr. Pelker) 3:17,4 Min., 2. Schweiz 3:22—Min., 3. Frankreich 3:25,0 Min.

Gesamt-Ergebnis: 1. Deutschland 127½ Punkte, 2. Frankreich 89½ Punkte, 3. Schweiz 68 Punkte.

Die große Baden-Badener Rennwoche.

Näpiger Besuch — Sonnenblümchen gewinnt den Preis von Bernried — Woolrag macht das Badener Jagdrennen — Alle Favoriten platziert.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Baden-Baden, 22. Aug.

Der zweite Tag der großen Baden-Badener Woche war vom Wetter nicht begünstigt. Unausdauernd ging in den Vormittagsstunden Regen nieder, so daß sehr viele, die die beste Aussicht hatten, nach Itzehoe zu fahren, zu Hause blieben. Am Mittag klarte sich der Himmel dann auf, und während der Rennen fiel kein Tropfen Ja, gegen Abend brach sogar die Sonne durch die Wolken. Aber der Wind war verborben. Die Sonderzüge waren sehr schwach besetzt, man konnte ohne Schwierigkeiten noch in der letzten Minute ein Abteil für sich allein bekommen.

An diesem schwachen Interesse ist aber nicht nur das Wetter schuld. Der zweite Tag brachte eigentlich kein großes Rennen. Der Bahngaripreis von 40 000 Mk., der sonst diesem Tage das Gepräge gab, fehlt. So war der Preis von Bernried der Höhepunkt des Tages, und man kann wohl sagen, daß die Konkurrenz der Dreijährigen mit den älteren Jahrgängen ein erfolgloses Rennen brachte. Sonnenblümchen konnte Vampos schlagen. Hatte man dieses Ergebnis auch am Vortage noch nicht erwartet, so war man doch bei dem weichen Boden am Sonntag von vornherein geneigt, der fünfjährigen Stute den Vorzug zu geben, denn der weiche Boden ist nun einmal ihre Spezialität. Sonnenblümchen zeigte ihre beste Form und konnte 1½ Längen vor dem Weinbergchen Hengst durchs Ziel gehen. Es kam immerhin eine Quote von 41 heraus.

Die übrigen Rennen nahmen durchweg den erwarteten Verlauf. Die Favoriten konnten sich zum mindesten platzieren. Im Jugendrennen enttäuschte Finalnente etwas, die nur an dritter Stelle hinter Dämmerstunde und Nittornel einfiel. Im Preis von Rhein konnte der Dpelsche Hengst Manitou den Favoriten aus dem Weinbergchen Stall auf den zweiten Platz verweisen. Auch im Ulrich von Dergen-Ausgleich war der Dpelsche Stall diesmal mit Bertram siegreich. Der Ebersteinausgleich brachte die einzige große Überraschung des Tages, indem Blümlisalp Fürst Emmo schlagen konnte. Weinbergs Palamedes wurde dritter. Das Badener Jagdrennen wurde die heute des ganz hervorragenden österreichischen Hengstes Woolrag, der seine Rivalen spielend erledigte und sechs Längen vor dem deutschen Favoriten Dormans einfiel.

Die anderen Ausländer hatten weniger Erfolg. Woolrags Stallgenosse Trämmer hatte im Ebersteinausgleich einen sehr schlechten Start. Wington III. startete gar nicht am Sonntag, trotzdem man den Sieger des Bremerberausgleichs gerne auch unter anderen Gewichtverhältnissen gesehen hätte. Das Begleitpferd

Naplopos, Bonfitar, spielte in seinem Rennen keine Rolle. Der Franzose Le Gennour aus Allemonts Stall zeigte sich von seiner schlechtesten Seite als launehafter Sickenmacher. Besser waren die beiden französischen Gewinner im Jagdrennen, konnten aber gegen die Ueberlegenheit Woolrags und Dormans nichts ausrichten. Immerhin konnte Carème Cupido auf den vierten Platz verweisen.

Der Verlauf der Rennen.

1. Jugendrennen. (1000 Meter. Preise 4500 M.)
1. Altfelds Dämmerstunde (D. Schmidt), 2. Graf Helldorfs Nittornel (Grabsch), 3. Oppenheimers Finalnente (Friedrich). Ferner liefen: Brammers Corpsgeist (Narr), Halmes Mercurius (Winzenz). Tot. Sieg 22:10; Platz 13, 16:10; Hals — 1½ — 1 L.

Von den fünf Zweijährigen hatte Altfelds Stute zweifelslos die besten Aussichten. Dämmerstunde führte denn auch den größten Teil der Strecke überlegen. Nittornel blieb ihr hart an den Fersen und brachte einen sabelartigen Endkampf zustande, den sie zu ihren Gunsten entschieden hätte, wenn die Strecke nur 30 Meter länger gewesen wäre oder Grabsch eher losgezogen wäre. So ging Dämmerstunde knapp vor Nittornel durchs Ziel. Erst 1½ Längen dahinter folgte Finalnente, der man mehr zugestimmt hätte.

2. Preis von Rhein. (1600 Meter. Preise 6000 M.)
1. v. Dpels Manitou (Narr), 2. v. Weinbergs Maetoso (D. Schmidt), 3. Halmes Runkler (Winzenz). Ferner liefen: Hauds Perfekt (Göhl), Tot. Sieg 23:10; Platz 11, 11:10. ½ — 4 — 2½ Längen.

Man hatte ein Zusammentreffen von vier der fünf Pferde erwartet, die im Preis von Karlsruhe liefen; aber Optimat wurde durch seinen Stallgenossen Maetoso ersetzt und La Valudere, die ja nicht gerade rühmlich abgeschritten hatte, startete nicht. Im ersten Teil des Rennens lag der Favorit Maetoso hinten, während Perfekt führte. Fast über die Hälfte der Bahn stritt dann Perfekt mit Manitou um die Führung, während Maetoso nur langsam aufholen konnte und Runkler ganz im Hintertreffen lag. Perfekt kann sein eigenes Tempo, wie erwartet, nicht durchhalten und fällt um Längen zurück, während Maetoso mächtig aufkommt. Allein zu einem Sieg langt es nicht mehr, und Manitou geht klar als Sieger durchs Ziel. Perfekt landete als Leher.

3. Ulrich-von-Dergen-Ausgleich. (1800 Meter. 5000 Mark Preise.)

1. v. Dpels Bertram (Narr), 2. Vindentaedis Heider (D. Schmidt), 3. Graf Anims Petrarca (Grabsch). Ferner liefen: Blumenfelds und Samions Raffie (Kohl), Buktes Beleda (Win-

zenz), Reiths Raibe (Mischenbrenner), Frau Schloß Plan und Weich (Göhl), Trautweins Goldbelle (Klostermeier). Tot.: Sieg 41:10; Platz 12, 11, 11:10. ¼, ½ 2 L.

Heider, der Favorit, mußte in diesem Rennen dem vierjährigen Bertram den Sieg überlassen. Petrarca führte vom Start weg fast die ganze Strecke vor Bertram und Raibe. Während Petrarca zunächst noch seinen Vorsprung vergrößert, kommt Heider auf. Bertram und Heider kämpfen in der letzten Geraden scharf um den Sieg. Das übrige Feld folgte in weitem Abstande den drei zweifelslos besten Pferden des Rennens.

4. Preis von Bernried (2200 Meter. 13200 Mk. Preise.)

1. Sonnenblümchen (Torle), 2. von Weinbergs Vampos (D. Schmidt), 3. Bolz von Bequin II (Sauer). Ferner liefen: Blumenfelds und Samions Coriolan (Grabsch), Israelitis Van Robert (Varga), Vindentaedis Petronius (Narr), Graf Sgaras Bonfitar (Gutai), Tillements Le Gennour (Albriss). Tot.: Sieg 41:10; Platz 13, 13, 32:10. 1½, 3 Kopf.

Das bedeutendste Rennen des Tages wurde auch das schönste. Der Start veranfert sich durch einige Zicken des Franzosen Le Gennour, der, nachdem er endlich an den Start gebracht war, einen Fehlstart verurteilte und erst nach 300 Metern zum Sieben abbracht werden konnte. Nach gelungenem Start führte Coriolan von Petronius, Vampos und Van Robert. In der gleichen Reihenfolge ging es in den ersten Bogen. Der Ungar lag als Leher. In der Geraden führte Coriolan weiter vor Vampos. Der Ungar arbeitete sich auf vor. Da geht D. Schmidt im Rastatter Bogen in Führung und läuft dem ganzen Feld weitaus voran. Vampos Vorsprung jagt der Weinbergchen Hengst dem Ziel zu, das Feld bleibt ziemlich geschlossen hinter ihm. Bei 2000 Meter geht Sonnenblümchen mächtig los und schlägt in blendendem Endkampf Vampos, der an zweiter Stelle landet. Um den dritten Platz gibt es einen harten Kampf zwischen Van Robert und Le Gennour, den Van Robert II knapp gewinnt. Coriolan hatte sich ausgegeben und wurde Leher.

5. Eberstein-Ausgleich (1400 Meter. 5000 Mark Preise.)

1. Berg Blümlisalp (Mischenbrenner), 2. Buktes Fürst Emmo (Williams), 3. v. Weinbergs Palamedes (D. Schmidt), 4. v. Weinbergs Blumenfelds und Samions Miltiades (Kohl), Halmes Moloch (Winzenz), Harimanns Benelope (Behrens), Graf Seilers Trämmer (Sailagall), Vindentaedis Friga II (Narr), v. Weinbergs Rodebelle (Göhl), Reiths Spicen (Torle), D. Sadows Symphonie (Grabsch). Tot. Sieg 10:10; Platz 7, 19, 29:10. 1000 — ½ — 1000.

Das Rennen war ziemlich offen; einen ausgeprochenen Favoriten gab es nicht. Der Dpelsche Trämmer verlor schon beim Start mehrere Längen und spielte daher nur eine Rolle. Miltiades kam gut ab und führte anfangs. Als sich das Feld ziemlich geschlossen der letzten Geraden näherte, sah man Blümlisalp und Fürst ... in ausgezeichneter Lage. Vergeblich versuchte Schmidt Palamedes in Führung zu bringen. Blümlisalp lief ein großes Rennen und brachte den Sieg sicher vor Fürst Emmo nach Hause. Palamedes erwiehte eben noch den dritten Platz. Trämmer war in der letzten Geraden sehr gut angekommen und zeigte einen tadellosen Spurt, der ihm fast einen Platz einbrachte.

6. Badener Jagdrennen (4500 Meter. 7000 Mark Preise.)

1. Graf Seilers Woolrag (Eperjesi), 2. Gerets Dormans (Frankst), 3. Tillements Carème (Alfionin). Ferner liefen: Bodmers Nain Nain (Wandolff), Heilmanns Saphia (Reim), Rupperts Cupido (Weber), Tillements Saint Anprien (Morin), Immermans Le Gerant (Weber). Tot. Sieg 40:10; Platz 15, 17, 19:10. 6 — 2 — ½ L.

Das Rennen wies mit den beiden Franzosen Saint Anprien und Carème und dem Dpelsche Woolrag die stärkste internationale Beteiligung des Tages auf. Nach kurzer Führung der beiden Franzosen fest sich Woolrag an die Spitze. Beim Tribünensturz trat Wandolff mit Nain Nain, ohne Jock Reiter und Pferd verlegt wurden. Das Feld zieht sich auseinander. Woolrag führt vor Dormans und den beiden Franzosen. Während die Pferde Tillements zurückfallen, kommt Cupido auf und rückt an zweiter Stelle. Woolrag, der den Vera geradezu fabelhaft gewonnen hatte, vergrößert seinen Vorsprung immer mehr und geht unter stürmischen Beifall überlegen vor Dormans durchs Ziel, der Carème auf den dritten Platz verwiesene hatte. Cupido kam gleich danach ein.

Das Programm am Dienstag.

Im Mittelpunkt des 3. Baden-Badener Renn-tages steht das mit 27 000 M. dotierte Zukunftsrennen der Zweijährigen über die 1200-Meter-Strecke. Die Starterliste weist folgende Namen auf: Nash Jong (Varga), Neentönigin (Weich), Alfanasio (Blauer), Ausband (D. Schmidt), Prinzess Konald (Winzenz). Von den Gemann-

